

# Lebensabend hinter Gittern

**Neue Strafvollzugsformen für Senioren? – Lenzburg machts vor**

**Betagte Häftlinge sitzen ihre Strafen in einem eigenen Trakt der Justizvollzugsanstalt Lenzburg ab. Mit der Abteilung 60plus leistet der Kanton Aargau Pionierarbeit für die Schweiz.**

Von aussen ist der Neubau nicht von anderen Abteilungen zu unterscheiden. Das uniforme Betongrau hüllt auch das neue Zentralgefängnis Lenzburg in die typische Anonymität einer Strafanstalt. Hinter den Mauern aber befindet sich ein Novum im Schweizer Strafvollzug.

## **Ältere Häftlinge – neue Bedürfnisse**

Die Abteilung 60plus der Justizvollzugsanstalt (JVA) Lenzburg wurde geschaffen, um den Bedürfnissen von Gefangenen im fortgeschritte-

nen Alter Rechnung zu tragen. Der demografische Wandel stellt den Strafvollzug vor neue Herausforderungen.

Dank medizinischen Fortschritten werden die Menschen immer älter, auch in den Gefängnissen. Zusätzlich führt die steigende Zahl an Verwahrungen dazu, dass immer mehr Häftlinge ihren Lebensabend hinter Gittern verbringen. Darauf haben das Amt für Justizvollzug und die JVA Lenzburg im Jahr 2011 mit der Eröffnung der Abteilung 60plus reagiert. Gemessen an der

*Die Abteilung 60plus ist Teil des modernen Zentralgefängnisses in Lenzburg.*





*Die Mitarbeitenden der Abteilung 60plus sind ein eingeschworenes Team.*

praktisch vollständigen Auslastung ist die neue Abteilung ein Erfolg: Zehn der zwölf Zellen sind besetzt.

#### **Kein Seniorenheim**

Gefangene im Pensionsalter haben andere Ansprüche an das Leben im Gefängnis und sind in der Regel ruhiger und auch resignierter als jüngere Insassen. Die Abteilung 60plus trägt diesem Umstand Rechnung – doch ein Seniorenheim ist sie nicht. Die Sicherheitsvorkehrungen sind gleich streng wie in den anderen Abteilungen der JVA Lenzburg. Der Tagesablauf ist an die speziellen Bedürfnisse der Gefangenen angepasst. Den ganztägigen Arbeitszwang anderer Abteilungen kennt die Abteilung 60plus nicht. Die meisten Insassen können nur reduziert arbeiten, einige sind ganz von der Arbeit dispensiert.

#### **Aktivität – aber nicht zuviel**

Im Vordergrund steht eine gute Balance zwischen Beschäftigung und „Freizeit“. Dabei ist es für die Anstaltsleitung wichtig, die Gefangenen nicht mit einem Überangebot an Aktivitäten zu überfordern, sondern auf bestehende Bedürfnisse zu reagieren. Unter der Woche sind zwei Tage für gemeinsame Aktivitäten vorgesehen, samstags müssen die Insassen zudem zusammen kochen. Körperliche und geistige Beschäftigungen sollen die Häftlinge fit halten.

#### **Bei Bedarf: Altenpflege**

Auch auf die anspruchsvolle medizinische Betreuung der Gefangenen ist man vorbereitet. Die Krankenstation des Zentralgefängnisses befindet sich im Obergeschoss der Abteilung, deren Zellen auch alters- und invalidengerecht ausgestattet sind. Die Betreuung von schwer pflegebedürftigen Insassen würde im Bedarfsfall die Spitex übernehmen.

#### **Der Tod ist ein Thema**

Auch psychologisch verändern ältere Gefangene den Gefängnisbetrieb. Ihre Betreuung richtet sich weniger auf die soziale Wiedereingliederung aus, sondern ist auf die Auseinandersetzung mit Sühne und Vergebung, mit Sterben und Tod im Gefängnis fokussiert. Es ist eine Gratwanderung, nicht nur für die Insassen, sondern auch für die Betreuungspersonen. Einem Gefangenen, der weiss, dass er bis zu seinem Tod in der Sicherheitsverwahrung bleiben muss, Lebenslust und Sinnhaftigkeit zu vermitteln, ist schwierig.

Unter den Mitarbeitenden herrscht dennoch ein merklich gutes Klima. Sie wissen, dass sie sich in einem speziellen Umfeld bewegen. Sie müssen den Spagat schaffen, einerseits den Insassen ein alterskonformes Leben zu ermöglichen und andererseits den öffentlichen Auftrag einer sicheren Verwahrung der Straftäter zu erfüllen.



*Der Aussenhof mit dem wenig benutzten Hochbeet.*



*Einmal pro Woche steht für die Insassen gemeinsames Kochen und Essen auf dem Programm.*



*Auch in der Seniorenabteilung sind die Zelltüren massiv.*



*Die Krankenstation des Zentralgefängnisses befindet sich in der Abteilung 60plus.*

## Lenzburg mit Vorreiterrolle

Die Abteilung 60plus leistet wertvolle Pionierarbeit für den Strafvollzug in der Schweiz. Da sie die erste Einrichtung ihrer Art ist, werden künftige Projekte für die Unterbringung älterer Gefangener an den Erfahrungen aus Lenzburg gemessen werden. Pascal Payllier, Leiter des Amtes für Strafvollzug, ist überzeugt, dass es in der Schweiz in der Zukunft ein «echtes» Altersgefängnis geben wird, da die Abteilung 60plus für die nationalen Bedürfnisse zu klein ist (siehe Interview auf Seite 7).

Dass die Abteilung 60plus einen wichtigen und bislang vernachlässigten Bedarf des Strafvollzugs abdeckt, wird von den Insassen bestätigt. Die meisten Inhaftierten schätzen die Abteilung 60plus. «Früher wurde ich oft beschimpft und beleidigt. Hier passiert mir das nicht», sagt ein Verwarther, der seit gut einem Jahr in der Abteilung 60plus untergebracht ist. Mit der Leitung der Abteilung sei er zufrieden, er komme mit dem Personal gut klar.

## Eigenes Gärtchen

Im eingezäunten Spazierhof wurde eigens ein Hochbeet eingerichtet, damit die Gefangenen ohne sich bücken zu müssen Blumen und Gemüse in kleinen Mengen anbauen und pflegen können. Doch nur wenige machen davon Gebrauch, das Gärtchen ist noch immer mehr braun als grün. «Die würden wohl am liebsten Hanf anpflanzen», scherzt Bruno Graber, Leiter des Zentralgefängnisses. In manchen Dingen unterscheiden sich ältere Häftlinge nicht von den jüngeren.

*Text: Florian Schönmann,  
Praktikant Kommunikation DVI  
Interview: Sandra Felber,  
Praktikantin Kommunikation DVI  
Fotos: Sandra Felber und JVA Lenzburg*



*Interview mit Pascal Payllier,  
Leiter des Amtes für Strafvollzug,  
über die Abteilung 60plus.*

*QUER: Herr Payllier, wie und wann entstand die Idee, eine Abteilung für ältere Gefangene zu schaffen?*

Pascal Payllier: Als wir 2005 eine Abteilung für psychisch auffällige Strafgefangene planten, wurde uns die Problematik des Altwerdens im Gefängnis in Erinnerung gerufen. Die stetige Zunahme der älteren Gefangenen und die Erfahrungen aus Deutschland waren der Grund, dass wir die Abteilung 60plus geschaffen haben.

*Wie hat sich die Demografie im Gefängnis Lenzburg in den letzten Jahrzehnten verändert?*

Einerseits bleiben die Gefangenen heute durchschnittlich länger im Vollzug, weil es zu weniger bedingten Entlassungen kommt. Andererseits werden verwarhte Gefangene heute kaum noch aus dem Vollzug entlassen. Seit 1993 ist die Anzahl verwarhter Straftäter um über 300 Prozent gestiegen.

*Wie ist man früher mit dem Thema Alter im Gefängnis umgegangen?*

Gefangene wurden häufiger bedingt entlassen oder in eine offene Anstalt verlegt, sobald sich deutliche altersbedingte Gebrechen zeigten und eine Verlegung mit der öffentlichen Sicherheit zu vereinbaren war. Es gab aber auch insgesamt weniger ältere Gefangene im Strafvollzug. In der Masse fielen die vorhandenen «Einzelfälle» nicht weiter auf. Erst bei akuten medizinischen Vorfällen wurde man sich der eigentlichen Problematik der älteren Gefangenen wieder bewusst.

*Wie wird die Abteilung 60plus in fünfzig Jahren aussehen?*

Sie wird mehr denn je ihre Berechtigung haben und viel zu klein sein. Ich gehe davon aus, dass die Schweiz bis in fünfzig Jahren über ein eigentliches Altersgefängnis verfügen wird.